

Zeitschrift:	Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber:	Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band:	152 (2025)
Rubrik:	Protokoll der 192. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der 192. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Samstag, 30. November 2024, 9.30 Uhr
Mehrzweckanlage, Schulhausstrasse 16,
9057 Schwende AI
Vorsitz: Antonia Fässler
Protokoll: Gabriela Mittelholzer

1. Eröffnung

Um 10.00 Uhr begrüßt Präsidentin Antonia Fässler die Mitglieder und Gäste, besonders und namentlich die politischen Funktionsträgerinnen und -träger, die Ehrenmitglieder, die Presse sowie den neuen Präsidenten der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG), Anders Stokholm.

Begrüssung durch Grossrat Jonny Dörig aus Brülisau

Als Vertreter des Bezirksrats Schwende-Rüte, der aufgrund einer Klausurtagung vollständig ortsbewohnt ist, begrüßt Grossrat Jonny Dörig die Anwesenden. Zu Beginn hebt er hervor, dass die AGG ein grosser Verein mit vielen Mitgliedern und einer steigenden Mitgliederzahl ist.

Dann stellt er den Bezirk Schwende-Rüte vor und erklärt, dass dieser mit einer Fläche von 100 km² 60 Prozent des Kantons Appenzell Innerrhoden umfasst. In Schwende-Rüte leben 6 000 Personen. Der Bezirk bietet 325 Kilometer Bergwanderwege, drei Seilbahnen und umfasst einen Grossteil des Alpsteins, ist aber nicht nur eine Tourismusregion, sondern Standort zahlreicher und vielfältiger Gewerbe- und Industrieunternehmen.

Die Präsidentin bedankt sich herzlich bei Jonny Dörig. Als Zeichen der Wertschätzung überreicht sie ihm ein Jahrbuch und erwähnt nebenbei, dass es in Brülisau bisher nur zwei AGG-Mitglieder gibt. Sie ermutigt ihn, in Brülisau aktiv weitere Mitglieder für die AGG zu werben.

Eingangsgedanken der Präsidentin Antonia Fässler im Wortlaut:

«Ich freue mich sehr, Sie heute erstmals als Präsidentin der AGG durch die Jahresversammlung zu führen. Es ist für mich eine Ehre, dieses Präsidium ausüben zu dürfen, denn die AGG ist für mich mehr als ein Verein mit 192 Jahren Tradition. Für mich ist sie eine Appenzellische Institution.

«Die AGG ist die appenzellische Vereinigung, die beide Kantone kulturell und gesellschaftlich verbindet und Appenzellische Identität abbildet, lebt und weiterträgt.» Diesen Leitsatz hat der Vorstand im Jahr 2021 im Rahmen seiner Retraite zur künftigen Ausrichtung der AGG formuliert. Er hat für die AGG auch das Ziel definiert, dass sie in der Bevölkerung bekannt und breit verankert sein soll. Dazu beschloss er verschiedene Massnahmen wie einen modernisierten digitalen Auftritt oder einen zusätzlichen jährlichen Mitgliederanlass zur stärkeren Vernetzung. Diese Massnahmen sind inzwischen umgesetzt.

Ich musste als neue Präsidentin also nicht gleich eine Standortbestimmung für unseren Verein auf die Agenda setzen – diese Arbeit war erst zwei Jahre zuvor schon seriös gemacht worden. Entsprechend hatte ich einen einfachen Antritt und durfte mein erstes Präsidialjahr im courant normal geniessen. Das bedeutete die Organisation und Führung verschiedener Sitzungen, die Beurteilung sozialer und kultureller Gesuche auf ihre Unterstützungswürdigkeit hin und den Besuch verschiedener Anlässe, verbunden mit vielen bereichernden Begegnungen.

Bei diesen habe ich festgestellt, dass der Bekanntheitsgrad der AGG in der Appenzellischen Bevölkerung durchaus noch ausbaufähig ist. Hier können wir als Vorstand sicher künftig noch einen stärkeren Akzent setzen – und auch Sie, liebe Mitglieder, bitte ich um Mit-

wirkung. Reden Sie in Ihrem Bekanntenkreis über die AGG, ihr Profil und ihre Geschichte.

Und wie steht es mit der breiten Verankerung in der Bevölkerung? Gewisse Zweifel kamen mir, als ich in Gesprächen mit potenziellen Mitgliedern auf die Einschätzung stieß, bei der AGG handle es sich doch um eine in sich geschlossene Gesellschaft. Vielleicht mag dieser Eindruck angesichts der hohen Dichte an aktiven und ehemaligen politischen Amtsträgerinnen und Amtsträgern innerhalb unseres Mitgliedskreises entstanden sein. Oder aber die gemeinnützige Zielsetzung unseres Vereins erinnert an jene von Serviceclubs wie Lions oder Rotary. Fakt ist: eine Mitgliedschaft in der AGG steht jeder und jedem offen. Mit Stand gestern 1755 Mitgliedern auf rund 73 000 Einwohner bzw. mehr als 2 Prozent der Bevölkerung ist die AGG grundsätzlich gut und breit verankert.

Die AGG ist gemeinnützig – was heisst, dass sie dem Allgemeinwohl bzw. dem Wohl der Gesellschaft und deren Mitglieder verpflichtet ist. Das gilt – mit anderem Akzent – auch für den Appenzellischen Chorverband (bzw. früher Appenzeller Sängerverein). Er steht am Beginn des aktuellen Jahrbuchs. Das Jahrbuch ist und bleibt das zentrale Produkt der AGG. Beide Institutionen, AGG und Sängerverein, waren Kinder des gleichen Zeitalters. Einer Zeit, in der – wenige Jahrzehnte sind erst vergangen seit der Französischen Revolution – ein neues selbstbewusstes Bürgertum den Ideen der Aufklärung «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» zur weiteren Verbreitung verhelfen wollte.

Die beiden Kinder sind gemeinsam in die Jahre gekommen und mussten sich wandeln, um Bestand zu haben. Das neue Jahrbuch 2024 schildert dies unter anderem für den Sängerverein und allgemein den Chorgesang im Appenzellerland sehr anschaulich. Auch die Rolle der AGG hat sich seither sehr gewandelt. Denn heute ist der Ausgleich von Ungleichheiten zwischen Bürgerinnen und Bürgern weitgehend zur Staatsaufgabe geworden. Der Fokus der privaten Hilfe, wie sie die AGG betreibt, liegt heute vor allem auf der Förderung interessanter und lohnender Projekte im sozialen und

kulturellen Bereich im Appenzellerland. Diese sind nach wie vor auf die Unterstützung von privaten Geberorganisationen wie der AGG angewiesen. Die unterstützten Projekte sind jeweils im Jahrbuch einsehbar.

Im Jahrbuch 2024 auf S. 65 schreibt Peter Surber, dass Singen in erster Linie auch ein gemeinschaftliches Tun sei. Wer zusammen singe, komme in eine gemeinsame Schwingung und leiste damit vielleicht einen Beitrag zu einer solidarischeren und gewaltfreieren Gesellschaft. Das sind Ziele, die auch wir Mitglieder der AGG gemeinschaftlich verfolgen. Ich danke Ihnen, dass Sie mit dabei sind und in der AGG mitschwingen!

In diesem Sinne erkläre ich die Jahresversammlung 2025 als eröffnet.»

Mit einem Vers von Matthias Claudius, der von der Präsidentin vorgetragen wird, gedenkt die Versammlung der verstorbenen Mitglieder.

Die Einladung zur 192. Jahresversammlung wurde den Mitgliedern Ende Oktober 2024 zusammen mit dem Heft 151 der Appenzellischen Jahrbücher fristgerecht zugestellt. Änderungen oder Ergänzungen der Traktandenliste werden nicht beantragt. Es sind 128 Mitglieder anwesend, demzufolge beträgt das absolute Mehr 65. Als Stimmenzähler wurden bereits zu Beginn der Versammlung Albert Elmiger, Sven Dörig, Ruedi Eberle, Stefan Wüthrich und Matthias Weishaupt gewählt.

2. Protokoll der Jahresversammlung 2023

Das Protokoll der 191. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, verfasst von Gabriela Mittelholzer, im Jahrbuch publiziert auf den Seiten 228 bis 236, wird ohne Wortmeldungen einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Jahresbericht der Präsidentin

Es folgt der Jahresbericht 2024 im Wortlaut:
 «Es freut mich, Euch meinen ersten Jahresbericht als Präsidentin der AGG zu präsentieren. Begonnen hat dieses Jahr Ende November mit der Jahresversammlung 2023 in der Waldstatt –

eine sehr eindrückliche und reichhaltige Zusammenkunft. Mit 140 teilnehmenden Mitgliedern war die Jahresversammlung gut besucht. Nebst mir als neuer Präsidentin wählte die Versammlung zwei neue Mitglieder für den Vorstand. Alfred Inauen, Appenzell, amtet seither als Kassier und Nick Tischhauser, Niederteufen, als Mitglied im Vorstand. Entsprechend wurden an der Jahresversammlung 2023 die Präsidentin Vreni Kölbener sowie die Vorstandsmitglieder Katrin Alder und Michel Peter – allesamt verdiente und engagierte AGG-Kräfte – verabschiedet. Vreni Kölbener wurde für ihr langjähriges grosses Engagement die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Vorstandarbeit

Der Vorstand hat sich auch in diesem Vereinsjahr zu fünf Sitzungen getroffen. Im Vordergrund stand dabei die Beurteilung von Unterstützungsgesuchen für Projekte im karitativen und kulturellen Bereich. Im Laufe des Vereinsjahres sind 39 Gesuche für grössere Projekte eingereicht worden, gleich viele wie 2023 und damit erneut eine sehr hohe Zahl. Jedes Gesuch wird durch den Vorstand sorgfältig geprüft und im Lichte unseres Vereinszwecks beurteilt. 36 Gesuche haben wir bearbeitet und für 28 einen Beitrag geleistet. Acht Anträge mussten wir ablehnen, weil sie nicht unserem Zweck entsprachen und/oder zu geringen Bezug zur Region hatten. Drei Gesuche wurden erst kürzlich eingereicht und können durch den Vorstand erst im Januar 2025 geprüft werden. Das Bestreben des Vorstands war dabei weiterhin, mit seiner Finanzkompetenz grosszügig und zugleich haushälterisch umzugehen. Von den zur Verfügung stehenden 70 000 Franken wurden im diesem Vereinsjahr rund 45 000 Franken verwendet. In bewährter Weise lassen wir weiterhin grössere Unterstützungsbeiträge von Euch Mitgliedern an der Jahresversammlung genehmigen.

Einzelfallhilfe

Im Bereich Direkthilfe haben wir 11 Gesuche erhalten – wieder wenige mehr als im Jahr da-

vor. Mit der Direkthilfe soll Betroffenen unbürokratisch eine einmalige finanzielle Unterstützung gewährt werden, um Notsituationen zu mildern und finanzielle Engpässe überbrücken zu helfen. In rund 60 Prozent der Fälle konnten wir einen Beitrag sprechen. Es wurden Personen bei der Bewältigung des Alltags, für bestimmte Projekte oder bei der Begleichung von besonderen Ausgaben unterstützt. Es handelt sich dabei um Menschen mit knappen finanziellen Ressourcen, die nicht auf staatliche Unterstützung zählen können – es gilt immer das Subsidiaritätsprinzip. Abgelehnt wurden daher insbesondere Gesuche von Personen, die staatliche Unterstützung erhalten können oder solche, die einer Schuldensanierung bedürfen.

Mitgliederanlass

Der Vorstand hat vor drei Jahren beschlossen, möglichst jedes Jahr einen besonderen Anlass für seine Mitglieder zu organisieren. In diesem Jahr waren die Mitglieder zu einer Führung im neuen Museum Henry Dunant in Heiden eingeladen. Rund 60 Mitglieder der AGG trafen sich am 24. August 2024 im zwei Wochen zuvor neueröffneten Museum Henry Dunant. Dessen Vereinspräsident Andreas Ennulat und die Co-Museumsleiterin Kaba Rössler führten durch die modernisierten Räumlichkeiten. Sie erläuterten das Konzept der inklusiven und multimedialen Ausstellung zu Leben und aktueller Bedeutung Henry Dunants. Die Teilnehmenden zeigten sich hoch beeindruckt und berührt. Die Jahresversammlung der AGG hatte im November 2022 einen Beitrag von 30 000 Franken an dieses spannende Projekt gesprochen. AGG-Vorstandsmitglied Hanspeter Spörri wirkt im Vereinsvorstand des Museums mit.

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)

Am 21. Juni 2024 fand die Generalversammlung (GV) der SGG in Basel statt, an der ich teilgenommen habe. Nach den sehr unruhigen Zeiten in der SGG war nun die Stimmung gut und konstruktiv. Die langwierige Arbeit an der Revision der Statuten konnte erfolgreich been-

det werden. Auch die AGG hatte sich in deren Zuge mehrmals vernehmen lassen mit dem Ziel, einen Beitrag zur Deeskalation zu leisten. Die SGG-Versammlung wählte zudem Anders Stockholm zum neuen Präsidenten als Nachfolger von Nicola Forster. Ich freue mich besonders, dass Anders Stockholm heute hier ist. Mit seiner klar bürgerlichen Grundhaltung als FDP-Mitglied konnte ebenfalls ein Beitrag zur Beilegung des polarisierten Kampfs um die SGG und die Rütli-Wiese geleistet werden. Ich danke an dieser Stelle unserer alt-Präsidentin Vreni Kölbener ganz herzlich im Namen der AGG für ihr ausserordentliches Engagement im Rahmen der Arbeitsgruppe zur SGG-Statutrevision und auch Hanspeter Spörri und Sarah Kohler, die sich für den Vorstand der AGG ins Zeug gelegt haben.

Jahrbuch 2024

Dieses Jahr durften wir Ihnen das 151. Appenzeller Jahrbuch zum Thema «Singen macht glücklich» zustellen. Der Leitartikel wurde der «Gründung des Appenzellischen Sängervereins und den ersten Sängerfesten» sowie dessen Initianten, dem Wädler Pfarrer Samuel Weishaupt (1794 – 1874), gewidmet. Es folgt ein fundierter Blick in Geschichte und Aktualität der Appenzellischen Chorlandschaft, ergänzt durch die Porträts von 13 begeisterten und begeisternden (Chor-)Sängerinnen und Sängern. Es wurde wieder ein unglaublich authentisches und ansprechendes Jahrbuch geschaffen, das eine wertvolle, nicht immer bewusste Seite unseres Appenzellischen Wesens und Zusammenlebens porträtiert. Das Redaktionsteam Heidi Eissenhut und Hanspeter Spörri hat – zusammen mit den engagierten Autorinnen und Autoren und den Chronisten – mit dem 151. Zeitzeugnis in der Reihe der Appenzeller Jahrbücher wieder ganze Arbeit geleistet. Der expressive, fast tönende Umschlag wurde von Brenda Osterwalder aus Speicher gestaltet. Herzlichen Dank allen Beteiligten für dieses begeisternde und so lesenswerte Jahrbuch! Das Jahrbuch ist ein traditionell wichtiges Geschenk an unsere Mitglieder und an die Appenzeller Bevölkerung.

Dank

Ich danke meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für ihre engagierte Arbeit, ihre Unterstützung und den kritischen Austausch. Ein besonderer Dank geht an Vorstandsmitglied Max Frischknecht, der jeweils die Mitglieder- und die Jahresversammlungen organisiert. Ein herzlicher Dank gebührt auch unserer Sekretärin Gabriela Mittelholzer, die den Vorstand wo immer möglich administrativ unterstützt und für alle Protokolle – auch das heutige – verantwortlich zeichnet.

Ein weiterer Dank geht an die Verantwortlichen und Mitarbeitenden in unseren Patronatsorganisationen für ihre wichtige Arbeit.

Geschätzte Mitglieder, es ist mir ein Anliegen, Ihnen für Ihre treue Mitgliedschaft, für die Errichtung des Mitgliederbeitrags und für alle Spenden, die Sie uns grosszügig zukommen lassen, herzlich zu danken. Auch danke ich Ihnen, geschätzte Damen und Herren, für das Vertrauen, das Sie dem Vorstand und mir entgegenbringen.

Im November 2024, eure Präsidentin, Antonia Fässler»

Kassier Alfred Inauen stellt den Jahresbericht zur Diskussion. Ohne Änderung wird dieser mit grossem Applaus genehmigt.

4. Rechnungsablage

Die Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle sind im Jahrbuch 2024 auf den Seiten 237 bis 242 veröffentlicht. Kassier Alfred Inauen kommentiert das Rechnungsergebnis 2023. Die Erfolgsrechnung weist Einnahmen von rund 70 000 Franken aus.

Beim Fonds Behindertenhilfe bewegen sich die Zahlen im Rahmen früherer Jahre.

Der Kassier beantragt, den Fonds Behindertenhilfe weiterzuführen, dessen Rechnung aber in die reguläre Rechnung einzubinden.

- a) Abnahme der Gesellschaftsrechnung:
Sie schliesst mit einem Rückschlag von 91 830.96 Franken. Das Eigenkapital per 31.12.2023 beträgt 1 514 654.16 Franken. Der Gewinn beim Fonds Behindertenhilfe beträgt 710.83 Franken. Das Eigenkapital beträgt 254 594.71 Franken.
- b) Bericht der Revisionsstelle: Heinz Alder verliest den Bericht und bestätigt, dass die Buchhaltung tadellos geführt ist und die Vermögenswerte richtig ausgewiesen werden. Er beantragt, die Jahresrechnung zu genehmigen sowie dem Kassier und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Die Präsidentin lässt über diese Anträge abstimmen. Ohne Wortmeldungen werden diese einstimmig genehmigt. Die Arbeit der Revisoren wird verdankt.

5. Bestimmung des Mitgliederbeitrages

Der Vorstand beantragt, die bestehenden Mitgliederbeiträge auf bisheriger Höhe zu belassen (40 Franken für Einzelmitglieder, 65 Franken für Ehepaare/Partnermitgliedschaft, 200 Franken für juristische Personen und 2000 Franken für eine Mitgliedschaft auf Lebenszeit). Das Wort wird nicht gewünscht. Der Antrag des Vorstands wird einstimmig angenommen.

Die Präsidentin erklärt, dass eine Paarmitgliedschaft auf Lebenszeit nicht möglich ist, da die Mitgliedschaften der Partner in der Regel unterschiedlichen Entwicklungen unterliegen, etwa durch Trennung oder wenn ein Partner verstirbt.

6. Festsetzung der Finanzkompetenz

Die Jahresversammlung hat den jährlichen Kredit zu beschliessen (Art. 9 lit. e Statuten), über den der Vorstand während des Jahres für Projektbeiträge und Einzelfallhilfe verfügen kann. Dem Vorstand wird die beantragte Finanzkompetenz von 70 000 Franken übertragen.

7. Subventionen 2024

Der Vorstand beantragt die Unterstützung von fünf Institutionen mit gesamthaft 36 000 Franken, die in der Einladung zur Jahresversammlung auf Seite 2 aufgelistet sind. Es sind dies: Stiftung Roothus Gonten, Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik, 10 000 Franken; Säntisblick, Sozialpsychiatrische Angebote, Herisau, 3000 Franken; Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau, 3000 Franken; Tosam Stiftung, Herisau, Arbeitsplätze-Fonds, 10 000 Franken (bis 2028), Henry-Dunant-Museum, Heiden, 10 000 Franken (bis 2025). Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

8. Wahlen

Es liegen keine Rücktrittsmeldungen aus dem Vorstand vor. Kassier Alfred Inauen übernimmt zunächst die Wahl der Präsidentin. Antonia Fässler aus Appenzell wird einstimmig und mit grossem Applaus wiedergewählt. Alfred Inauen spricht ihr einen Dank für ihre engagierte Arbeit aus. Anschliessend wird Alfred Inauen, ebenfalls aus Appenzell, als Kassier ohne Gegenstimmen und Enthaltungen bestätigt. Die Präsidentin bedankt sich bei ihm für seine geleistete Arbeit. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder Hanspeter Spörri, Teufen, Max Frischknecht, Heiden, Marco Knechtle, Appenzell, Peter Dörflinger, Niederteufen, Sarah Kohler, Rehetobel und Nick Tischhauser, Niederteufen, werden in Globo einstimmig wiedergewählt. Auch die beiden Rechnungsrevisoren Heinz Alder, Heiden, und Jürg Tobler, Oberegg, werden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.

Antonia Fässler spricht allen Beteiligten ihren Dank für die gewissenhafte Arbeit und die konstruktive Zusammenarbeit aus.

10. Wünsche und Anträge

Beim Vorstand sind keine schriftlichen Anträge eingegangen.

Anfang September 2025 wird erneut ein Mitgliederanlass stattfinden. Geplant ist die Besichtigung des Roothus Gonten, Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik. Diese Patronatsorganisation wird von der AGG

jährlich mit 10 000 Franken unterstützt. Mit dem Anlass möchte man den Mitgliedern die Patronatsorganisationen näherbringen und ihre Bedeutung hervorheben.

Zwei Chronisten des Jahrbuchs werden verabschiedet: Yvonne Steiner, die in den letzten drei Jahren die Chronik der Gemeinden des Appenzeller Hinterlands verfasste, und Marcel Steiner, der die Ausserrhoder Landeschronik schrieb. Die Präsidentin betont die Bedeutung der Arbeit der Jahrbuchchronistinnen und -chronisten. Die Chroniken geben einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Ereignisse eines Jahres und sind dank ihrer über 150-jährigen Kontinuität ein wertvoller Beitrag zum kollektiven Gedächtnis der Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden. Sie merkt an, dass diese Aufgabe in jüngerer Zeit anspruchsvoller geworden ist, da die Tageszeitungen keine vollständige Quelle mehr darstellen. Die Berichterstattung ist oft zufällig und weist Lücken auf. Yvonne und Marcel Steiner verfügen über langjährige Erfahrung im publizistischen Bereich und haben im Journalismus und Verlagswesen viel geleistet. Die Präsidentin verdankt die Arbeit und das Engagement von Yvonne und Marcel Steiner mit einem Präsent in der Form von Gutscheinen von Appenzellerland Tourismus.

Schliesslich begrüßt Anders Stokholm, der am 21. Juni 2024 zum neuen Präsidenten der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) gewählt wurde, die anwesenden Politikerinnen und Politiker und AGG-Mitglieder. Er nimmt in dieser Funktion erstmals an einer Jahresversammlung einer kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft teil.

Anders Stokholm blickt zunächst auf seine persönlichen Erinnerungen zurück und erzählt, wie er als Jugendlicher seine Ferien im Appenzellerland verbrachte. Anschliessend erinnert er an die lange und bedeutende Geschichte der SGG, die vor 214 Jahren gegründet wurde. Er hebt hervor, dass die SGG wichtige Organisationen wie die Pro Juventute und die Pro Senectute ins Leben rief. Ausserdem betont er den Einsatz der SGG für den Erhalt der Rütlis-

wiese, die 1860 durch den Kauf und die anschliessende Schenkung an die Eidgenossenschaft vor einem Hotelprojekt bewahrt wurde. Ebenso weist er darauf hin, dass die SGG das Schulwesen unterstützte und sich auch für die Einführung der AHV einsetzte.

Anders Stokholm ergänzt, dass die SGG derzeit 1000 Mitglieder zählt, während die AGG mit 1755 Mitgliedern eine beeindruckend grosse Organisation darstellt. Er hebt hervor, wie besonders die AGG ist, da sie nicht nur soziale und kulturelle Projekte unterstützt, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte leistet. Mit grosser Wertschätzung gratuliert er der AGG zu ihrem «Geheimrezept: Soziales, Kultur und Geschichte». Er unterstreicht, dass der Gemeinnutz die Gemeinschaft stärkt und weiterbringt – weit mehr als der Eigennutz, der in den letzten Jahren oft im Vordergrund stand.

Anschliessend appelliert Antonia Fässler an die Anwesenden, weitere Mitglieder zu werben. Jahrbücher, Anmeldekarten für die Mitgliedschaft und Einzahlungsscheine liegen bereit.

Abschliessend dankt die Präsidentin Max Frischknecht für die einwandfreie Organisation der Jahresversammlung, Jacqueline Frischknecht für ihre tatkräftige Mithilfe, der Metzgerei Fässler AG, «de Chitzele», für die hervorragende Verpflegung, den Vorstandsmitgliedern für ihren Einsatz beim Service, Marco Cadosch für die Mitorganisation und die technische Unterstützung, Cornelia Brülisauer für die schöne Saaldekoration, dem Bezirk Schwende-Rüte für das Gastrecht sowie den offerierten Kaffee mit Gipfeli und Gabriela Mittelholzer für die Protokollführung. Mit einem Dank an die anwesenden Mitglieder für ihre treue Mitgliedschaft, ihre Teilnahme an der Jahresversammlung und ihre Aufmerksamkeit schliesst die Präsidentin die Versammlung um 11.10 Uhr.

Nach dem statutarischen Teil und einer kurzen Pause kündigt Hanspeter Spörri um 11.25 Uhr den Auftritt des Männerchors Alpstee Brülsau an. Er betont, dass früher viele Männerchöre existierten, heute jedoch nur noch wenige aktiv sind. Zu hören sind unter anderem von Johann Heinrich Tobler das Appenzeller Landsgemeindelied und «Zur Schlachtenfeier», das Jodellied «Drei Bergkönig» von Dölf Mettler, das Jodellied «Mys Vaterhus» von Hans Walter Schneller sowie mehrere Rugguseli und Zäuerli.

Nach der beeindruckenden Aufführung des Männerchors Alpstee Brülsau führen Hanspeter Spörri und Heidi Eisenhut ein Gespräch zum neuen Jahrbuch mit dem Thema «Singen macht glücklich». Sie betonen, dass der Männerchor Alpstee Brülsau einer der letzten seiner Art sei und heben die vielfältige gesellschaftliche und auch politische Bedeutung des Chorgesangs hervor. Heidi Eisenhut berichtet, dass Johann Heinrich Tobler seine Rede am Sängerfest 1831 in Wolfhalden mit einer leicht veränderten Version des Liedes «Zur Schlachtenfeier» einleitete. Dieses Lied spielt zusammen mit dem «Fahnenlied» und dem «Sängergruss» eine bedeutende kulturelle Rolle. Sie verweist auf die Geschichte der Gesangsvereine in der Schweiz, insbesondere nach den Wirren der französischen Revolution im 18. Jahrhundert, als die Oberschicht den helvetischen Gang der Dinge weitgehend wieder bestimmte. Ab 1810 bis 1820 entstanden zahlreiche Lieder, die mit der Idee der Freiheit verknüpft sind – ein Ausdruck politischer Überzeugung durch Gesang.

Hanspeter Spörri betont, dass Singen eine enorme Energie freisetzt und emotional tief beeindruckt. Es besitzt eine Kraft, die die Gemeinschaft stärkt. Heidi Eisenhut erläutert, dass die ersten Sängerfeste 1825 auf der Vögelinsegg, 1826 am Stoss und 1827 in St. Gallen stattfanden. Diese Ereignisse legten den Grundstein für die Entwicklung der Sängervereine in der Region und strahlten aus in den ganzen deutschen Sprachraum und bis in die baltischen Staaten.

Als aktive Sängerin im Chor Wald berichtet Heidi Eisenhut von einer Chorreise nach Est-

land. Sie erwähnt, dass dort bereits 1836 der erste Gesangsverein deutscher Sprache gegründet wurde, später folgten auch estnisch-sprachige Chöre. Weiter erläutert sie, dass während der Sowjetzeit einige patriotische estnische Lieder verboten waren. Diese seien jedoch in den Herzen der Menschen erhalten geblieben, die sie im Verborgenen weiterpflegten. In der zweiten Hälfte der 1980-er Jahre sei ein neues «nationales Erwachen» aufgekeimt. Dieses kulminierte in der «Singenden Revolution» in Estland, Litauen und Lettland. Das Beispiel zeigt, wie Musik und Gesang eine gesellschaftliche Bewegung in Gang setzen oder verstärken können: Lieder werden zum Symbol des Widerstands und der Hoffnung auf Freiheit. 2003 seien die Lieder- und Tanzfeste in Estland, Lettland und Litauen von der UNESCO als immaterielles Weltkulturerbe anerkannt worden, dies im Bewusstsein, dass ihre Wurzeln ins 19. Jahrhundert zurück gehen, als Deutschbalten erste Sängerfeste nach dem Vorbild der Vögelinsegg feierten.

Heidi Eisenhut verwies zudem auf das «Appenzellische Monatsblatt», in welchem Pfarrer, Pädagogen und Juristen in jenen Jahren ausführlich über Sängervereine berichtet hätten, was auf grosse Beachtung gestossen sei. Die Männergesangsvereine hätten auf die kulturelle Nationenbildung einen entscheidenden Einfluss ausgeübt, der weit über die Schweiz hinaus reichte und Sprachgemeinschaften und Volksgruppen inspirierte, die nach Freiheit und Selbstbestimmung strebten – darunter die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen. Heidi Eisenhut führt außerdem aus, dass die Stimme das persönliche Instrument ist und dass sie nach einer Chorprobe jeweils das Gefühl habe, ein neuer Mensch zu sein. Im Chor müsse man sich auf die Gemeinschaft einlassen, einander zuhören und gemeinsam an einem Ergebnis arbeiten. Sie vergleicht dies mit einem Mikrokosmos der Gemeinschaft, in dem das Einstimmen, Zuhören und Kultivieren eine tief bereichernde Erfahrung darstellt.

Abschliessend stimmen Hanspeter Spörri und Heidi Eisenhut auf das Jahrbuch-Zitat von

Peter Surber ein: «Wer zusammen singt, kommt in eine gemeinsame Schwingung.» Die Reaktionen zeigten, dass Hanspeter Spörri und Heidi Eisenhut mit ihren Ausführungen das Publikum nicht nur berühren, sondern auch begeistern konnten. Ihre tiefgehenden und leidenschaftlichen Erläuterungen über die Bedeutung des Singens, die historische Perspektive und die Verbindung von Musik und Gemeinschaft fanden grossen Anklang.